

FERIEN VOM KRIEG

DIALOGE ÜBER
GRENZEN HINWEG



Liebe Unterstützer*innen,

„Die Tatsache, dass das Projekt nun fast 30 Jahre besteht, ist der unermüdlichen Arbeit unserer Partner*innen und der treuen Unterstützung unserer Spender*innen zu verdanken“, begann Brigitte Klauß den Vortrag über Ferien vom Krieg. Mitte Juni konnte nach vielen Verschiebungen endlich die offizielle Preisverleihung der „Sievershäuser Ermutigung“, des Friedenspreises, den das Projekt bereits im letzten Jahr erhalten hat, stattfinden. Wir fühlen uns sehr geehrt und gehen bestärkt in die intensivste Phase des Jahres: In beiden Projektregionen sind die Vorbereitungen für die Dialogbegegnungen diesen Sommer fast abgeschlossen.

Das große Friedenscamp von Youth United in Peace findet erneut in Seget Donji an der kroatischen Adria statt. Nachdem letztes Jahr aus Pandemiegründen die Teilnehmendengruppe verkleinert worden war, zeigte diese Erfahrung den Partner*innen, dass sowohl der erweiterte Altersdurchschnitt als auch die veränderte Gruppengröße sehr positive Wirkungen auf die Dynamik der Begegnungen und die Intensität und Tiefe der Auseinandersetzung der Teilnehmenden mit den politischen Themen haben. So

entschieden sie, 2022 ebenfalls die Teilnehmer*innenanzahl auf 60 zu begrenzen. Allerdings wird die Begegnung statt acht Tagen im vergangenen Jahr in diesem Sommer 10 Tage umfassen. Alma Dzinic-Trutovic, Regionalkoordinatorin des Projekts in den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawiens, berichtet vom Vorbereitungstreffen des Teams im Mai (S.4).

Die Vorbereitungsphase des Dialogseminars für junge Frauen* aus Israel und Palästina ist ganz besonders herausfordernd in diesem Jahr. Insbesondere die aufgeladene politische Stimmung bringt neue Widrigkeiten mit sich, mit denen unsere Partner*innen umgehen müssen (S.3).

Unsere zweite Partner*innenorganisation in Palästina und Israel, Seekers* (Name geändert), berichtet ebenfalls von der angespannten politischen Lage. Trotzdem – oder vielleicht auch gerade deswegen – gehen sie entschlossen in die letzte Phase ihres Auswertungs- und Planungsprozesses für neue Dialogprogramme, die diesen Herbst anlaufen sollen (S.2).

Wir unterstützen unsere Partner*innen nach Kräften bei ihrer wichtigen und mutigen Arbeit sind freudig gespannt auf die Dialogbegegnungen diesen Sommer.

**IHRE UNTERSTÜTZUNG IST DIE
GRUNDLAGE UNSERER ARBEIT –
VIELEN DANK FÜR IHRE SPENDE!**

NEU: SEPA-LASTSCHRIFT

Nach dem Umzug unseres Spendenkontos zur Bank für Sozialwirtschaft sind nun endlich auch für Ferien vom Krieg Spenden per Lastschrift möglich. Insbesondere, wenn Sie uns regelmäßig unterstützen möchten, bietet das Lastschriftverfahren eine schnelle und bequeme Möglichkeit. Sie können eine Lastschrift ganz einfach online über das Spendenformular auf unserer Webseite beauftragen.

Sofern Sie uns mit einem Dauerauftrag unterstützen, bitten wir Sie, diesen auf die neue Bankverbindung umzustellen. Die Daten unseres neuen Spendenkontos finden Sie auf der letzten Seite. Danke!

„WIR HABEN NICHT DAS PRIVILEG, AUFZUGEBEN“

Mit einem 10-tägigen binationalen Abschlussseminar Anfang Juli in Griechenland endete der eineinhalbjährige Evaluations- und Strategieprozess unserer Partner*innenorganisation Seekers* (Name der Organisation geändert). Nach einem Moderator*innentraining im Spätsommer werden sie im Herbst mit neuen Dialoggruppen starten. In Vorbereitung des Seminars fanden mehrere Wochenworkshops statt, einer von ihnen im Mai dieses Jahres. Kurz vor dem Abschlussseminar berichteten die Moderator*innen von den Herausforderungen ihrer Arbeit und wie sie diese immer wieder gemeinsam überwinden.

(Text: Seekers*) Immer wieder schauten Ahmed* aus dem Westjordanland und Ben* aus Tel Aviv (*Namen geändert) auf ihre Handys, die sie zu verstecken versuchten. Für uns als Moderator*innen ist das sehr störend und nur schwer zu ignorieren. Deshalb war es immer un-

ser Ansatz, solche „Störungen“ miteinander zu beiziehen, sie nicht zu ignorieren, Teilnehmende nicht zu „bestrafen“ oder etwa zu belehren. Vor allem dann, wenn wir sehr genau wissen, was sie sich da anschauen. Wir baten also die beiden, uns mitzuteilen, was sie sich gerade ansahen und sie teilten mit uns die Nachrichten über die Beerdigung von Shireen Abu Aqleh (Anm. d. Red.: palästinensisch-US-amerikanische Journalistin, die unter anderem für den Fernsehsender Al-Jazeera aus dem Westjordanland berichtete), die ein paar Tage zuvor erschossen wurde, von einem israelischen Soldaten (Anm. d. Redaktion: bisher gibt es keine abschließenden offiziellen Ermittlungsergebnisse).

Dies geschah am Freitagmorgen, dem ersten Tag eines zweitägigen binationalen Workshops, der zur Vorbereitung des Auswertungseminars diente, das Anfang Juli in Griechenland stattfinden wird. Für diesen Workshop fanden

sich frühere Teilnehmer*innen und Teammitglieder aus den verschiedenen Phasen unserer Arbeit mit den aktuellen Team- und Vorstandsmitgliedern zusammen. Gerade steuern wir auf den Höhepunkt einer tiefgreifenden und ernsthaften Auswertung der jahrzehntelangen Arbeit von Seekers* zu, deren Ziel es ist, palästinensische und israelische Jugendliche miteinander ins Gespräch zu bringen. Die Mitglieder des Evaluationsteams trafen sich seit April 2021 regelmäßig, meistens digital, um unsere Archive zu durchforsten: Sie studierten Programme, Anträge und Berichte, Protokolle von Workshops und Seminaren sowie gemeinsam erarbeitete Publikationen, beispielsweise die von israelischen und palästinensischen Jugendlichen geschriebenen Zeitschriften, die den Prozess widerspiegeln, den wir als Organisation durchlaufen haben. Natürlich ist der Prozess noch nicht ganz abgeschlossen, aber ein paar Dinge sind

Palästinensische Journalist*innen während einer Protestaktion gegen die Ermordung von Shireen Abu Aqleh in Gaza Stadt ©dpa



bereits klar: Zwar hat unsere Arbeit den Frieden selbst nicht näher gebracht, wenn man sich umschauf, scheint die Situation im Gegenteil stetig schlimmer zu werden. Was aber in den Fragebögen, die ehemalige Teilnehmer*innen und Teammitglieder für diese Evaluierung ausgefüllt haben, oder auch in Interviews und während der Workshops immer wieder zur Sprache kommt, ist die enorme Wirkung unserer Arbeit auf individueller Ebene. Für viele war die Teilnahme an unseren Programmen eine lebensverändernde Erfahrung. Ihre Sicht auf die Nachrichten im Fernsehen oder das Leben im Allgemeinen ist nicht mehr die, die sie vertraten, bevor sie an unseren Programmen teilgenommen haben, bevor sie einander getroffen haben oder bevor sie mit Informationen konfrontiert wurden, die sie bis dahin nicht kannten. Die Teilnehmenden dieses Wochenend-

seminars kannten sich nicht alle gegenseitig. Aber sie alle hatten eines gemeinsam – die Leidenschaft für Seekers* und unsere Ziele. Und während sie den Schmerz und die Wut über die Ermordung von Shireen und das Verhalten der israelischen Polizei bei ihrer Beerdigung sowie andere Tagesereignisse miteinander teilten, entstand Vertrauen zwischen Menschen, die sich zwar nie zuvor getroffen hatten, jedoch ein gemeinsames Ziel verfolgten: die Beendigung der Besatzung und des damit verbundenen Leids.

Mit diesem Vertrauen im Rücken war es leichter, zu den Hauptfragen des Auswertungsprozesses überzugehen: Welchen Herausforderungen standen wir im Laufe der Jahre gegenüber, wie sind wir damit umgegangen und was können wir daraus lernen, wenn wir uns den neuen Herausforderungen stellen – der Ver-

schlechterung der politischen Situation und der zunehmenden Gewalt, die eine Folge der politischen Lage ist und diese mit wachsender Frustration, Wut und Hass nährt.

Unsere größte Herausforderung ist das Gefühl der Verzweiflung auf beiden Seiten. Zwar glauben wir, dass die meisten Menschen auf beiden Seiten nach wie vor nach einer Lösung des Konflikts suchen, aber es ist schwer zu beweisen, dass dies auf beiden Seiten tatsächlich der Fall ist.

Wir alle haben Momente in denen wir zweifeln. Wir teilen sie miteinander, wir sprechen darüber, um uns immer wieder einig zu sein: Wir haben nicht das Privileg, aufzugeben. Wir sehen einander an und wissen, dass wir weitermachen werden.

„TROTZ ALLEM“: DIALOG IN HERAUSFORDERNDEN ZEITEN

Im August kommen nach zwei Corona-jahren endlich wieder palästinensische und israelische Frauen* zu einem Dialogseminar nach Deutschland. Bereits zu Anfang des Jahres hatten die Koordinator*innen vor Ort Bedenken: Angesichts der jüngeren politischen Entwicklungen ist die Bereitschaft auf beiden Seiten, miteinander zu sprechen, geringer geworden.

In den letzten Monaten ist die Situation dann weiter eskaliert – Anschläge in Israel, Militäreinsätze im Westjordanland und der Tod der Al-Jazeera Journalistin Shireen Abu Aqleh haben die Stimmung in einem Maße zugespitzt, welches wir uns vor einigen Monaten noch nicht hätten vorstellen können. Die beiden Koordinator*innen beschreiben dies so: „Die beiden schwierigen Pandemiejahre hatten große wirtschaftliche und psychologische Auswirkungen auf junge Menschen insbesondere in Palästina und haben die Spaltungen innerhalb der palästinensischen Gesellschaft weiter vertieft. Es gibt ein allgemeines Gefühl der Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit. Zusammen mit der militärischen Eskala-

tion im Frühjahr 2021 und den jüngsten Ereignissen ist die politische und gesellschaftliche Basis für einen Dialog mit der anderen Seite aktuell kaum gegeben. Hinzu kommt ein großer Druck der Anti-Normalisierungsbewegung, die sich gegen jegliche Beziehungen mit Israel ausspricht.“

Die Verfechter*innen dieser Bewegung und ihre diskursive, gesellschaftliche und politische Macht stellen eine reale Bedrohung für palästinensische Frauen* dar, die darüber nachdenken, am Seminar teilzunehmen. Weiterhin ist dieses Jahr auch das Risiko für die Organisator*innen gestiegen: „Wir werden trotz allem nicht aufgeben und das Seminar organisieren. Da die Suche nach Teilnehmer*innen in diesem Jahr höchstwahrscheinlich bestenfalls als illegitim wahrgenommen wird und schlimmstenfalls gefährlich ist, haben wir entschieden, das Seminar in einem etwas kleineren Rahmen stattfinden zu lassen, um das Risiko möglicher Repression und Verfolgung zu minimieren“, schreiben Rana K.* (Name geändert) und Dina G. Neben der kleineren Teilnehmenden-

gruppe gibt es auch einige Anpassungen im Seminarprogramm, die der sensiblen politischen Situation besonders Rechnung tragen. Während das bewährte Grundkonzept der politisch-narrativen Dialogansatzes bestehen bleibt, haben sich die Moderations- und Koordinationsteams in Palästina und Israel gemeinsam entschlossen, mehr Räume zu schaffen, in denen sich die israelische respektive die palästinensische Gruppe unter sich austauschen kann.

Die Stärkung der „uni-nationalen“ Räume mag zunächst paradox erscheinen, geht es doch bei dem Seminar eben genau um den Dialog zwischen den beiden Seiten. In der zugespitzten gesellschaftlichen Stimmung braucht der Dialogprozess, um nachhaltig und erfolgreich zu sein, allerdings gerade in diesem Jahr zusätzliche sichere Räume für beide Gruppen und mehr Zeit, um mit der eigenen Gruppe Gedanken und Gefühle aufzufangen und zu reflektieren, die während der Dialoggruppenphasen aufgenommen können.



„GEMEINSAM BEREITEN WIR UNS AUF ALLES VOR, WAS KOMMEN MAG“

(Text: Alma Dzinic-Trutovic) Mitte Mai organisierten wir einen zweitägigen Wochenendworkshop in Tuzla für alle Teammitglieder des Youth United in Peace-Netzwerks. Wir planten alle diesjährigen Aktivitäten, aber wir haben auch diejenigen Aktivitäten ausgewertet, die wir dieses Jahr bereits auf die Beine stellen konnten: Anfang des Jahres gab es einen Supervisionsworkshop für das Team und zweimal organisierten wir für die Jugendlichen Wochenendausflüge. Wir besuchten in Osijek gemeinsam das politische Theaterstück „Im Namen des Vaters“ und am darauffolgenden Tag unsere Freund*innen in Vukovar. Kurz darauf konnten wir mit einer Gruppe eine Führung durch das Museum der Kriegskindheit in Sarajevo realisieren.

Diese Besuche waren gerade jetzt umso wichtiger für uns, da wir solche Aktivitäten in den letzten Jahren sehr vermisst hatten. Besonders bei diesen Gelegenheiten wachsen Kontakte und Freund*innenschaften zwischen Jugendlichen, die sich bei einem Friedenscamp am Meer kennengelernt haben. Unsere kontinuierlichen digitalen Treffen konnten diese persönlichen Begegnungen nicht ersetzen. Besonders intensiv sind normalerweise jene Wochenendbesuche, bei denen die Jugendlichen in den Familien ihrer Freund*innen übernachten und deren zuhause und die Nachbar*innen kennenlernen können. Leider sind Besuche mit Unterbringung in den Familien der Jugendlichen immer noch nicht risikofrei möglich, aber die Wochenendausflüge nach Osijek und Sara-

jevo waren wirklich gute Alternativen. Die Jugendlichen konnten gemeinsam etwas erleben, Erfahrungen austauschen, über ihre Gefühle sprechen, gemeinsam lachen und weinen – so wie es sein sollte.

Der Vorbereitungsworkshop war ebenso bedeutsam: Hier treffen wir uns seit mehr als 20 Jahren jedes Jahr als Team und planen zusammen die Aktivitäten des kommenden Jahres. Mit Liebe, Respekt, wechselseitigem Verständnis und mit viel Herz und Verstand. Das ist es, was unsere Gruppe besonders macht, was uns stark macht und uns so lange durchhalten ließ. Gemeinsam bereiten wir uns auf alles vor, was kommen mag. Dieses Jahr finden unter anderem das große Friedenscamp in Seget Donji Ende Juli und das Nachfolgecamp für ältere Aktive in Vukovar Mitte August statt. Geleitet von der Erfahrung des letzten Jahres und den Rückmeldungen von Teilnehmenden planen wir für das Camp in Seget Donji wieder ein vielseitiges Programm mit einigen spannenden Gästen, aber auch einige unserer langjährigen ehrenamtlichen Aktiven werden Workshops leiten. Es sind erfolgreiche und inspirierende junge Menschen, auf die wir sehr stolz sind.

Empathie, Solidarität, mediale Manipulation, Hassrede, Kriege und Flucht sind einige der Themen, mit denen wir uns beschäftigen werden. Wir werden regelmäßig auf unseren Kanälen in den sozialen Medien davon berichten und laden alle ein, uns zu folgen.

SPENDEN UND UNTERSTÜTZEN

Machen Sie unsere Arbeit durch Ihre Spenden möglich!

Wir freuen uns, wenn Sie Freund*innen von Ferien vom Krieg berichten und diese einladen, uns zu unterstützen.

Spendenkonto Ferien vom Krieg

Neue Kontoverbindung

Grundrechtekomitee

IBAN DE30 3702 0500 0001 7873 02

BIC BFSWDE33XXX

Spenden für das Projekt sind steuerlich absetzbar. Bitte tragen Sie Ihre Adresse unter Verwendungszweck ein. Sie erhalten im Januar des darauffolgenden Jahres eine Spendenquittung von uns.

Datenschutz

Zum Datenschutz gemäß der EU-Datenschutzverordnung: Wir halten gerne mit Ihnen Kontakt. Ihre Daten (Postanschrift) haben wir ausschließlich gespeichert, um Ihnen unsere Projektinformationen (ggf. Spendenbescheinigung) zuzusenden. Selbstverständlich werden wir Ihre Daten nicht weitergeben. Sie können jederzeit Ihre Einwilligung, Informationen von uns zu erhalten, per Email oder postalisch widerrufen und die Löschung Ihrer Adressdaten verlangen. Ebenso erteilen wir Ihnen jederzeit Auskunft, welche Daten wir von Ihnen gespeichert haben.

Redaktion



Brigitte Kläß, Katharina Ochsendorf,
Tessa Pariyar

GRUNDRECHTE **KOMITEE.de**

Projekt Ferien vom Krieg

Aquinostraße 7-11 | 50670 Köln
Telefon 0221 97 26 918

info@ferien-vom-krieg.de
www.ferien-vom-krieg.de

 FerienvomKrieg.VacationfromWar
 vacation_from_war